



April 2009

## Verband katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) Regional-AG Westerwald / Rhein-Lahn

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Mitglieder,

heute erscheint die erste Ausgabe der KTK-Info für das Jahr 2009. Wir möchten Sie über die aktuellen Diskussionen im Vorstand der KTK-Regional-AG informieren.

- ⇒ Position des KTK-Vorstands zur Diskussion von Trägermodellen im Bistum Limburg
- ⇒ Gründung einer KTK-Diözesan-AG
- ⇒ Aktueller Stand der Diskussion zur Bereitstellung von zusätzlichen Leitungsdeputaten (Leitungsfreistellung)
- ⇒ Termin Mitgliederversammlung 2009

Aufgrund der aktuellen Diskussionen und Entwicklungen zur Entwicklung von Trägermodellen und zur Gründung einer KTK-Diözesan-AG hat der Vorstand beschlossen die Mitgliederversammlung der KTK-Regional-AG Westerwald/Rhein-Lahn vorzuziehen auf

**Mittwoch, den 9. September 2009 um 19 Uhr,  
voraussichtlich im Forum St. Peter in Montabaur.**

Weitere Informationen zur Tagesordnung gehen Ihnen mit der Einladung zu.  
Bitte merken Sie diesen Termin schon mal vor.

Weitere Informationen:

Detlef Dillmann, Tel.: 02602/1606-0

Eva Hannover-Meurer, Tel.: 06431/997-274

### Zur Diskussion von Trägermodellen im Bistum Limburg

In der Sitzung des Vorstands der KTK-Regional-AG am 24. März 2009 stellte Herr Stammberger vom Bischöflichen Ordinariat Limburg den aktuellen Stand zur Diskussion von Trägermodellen vor. Die verschiedenen Modelle werden derzeit in einem größeren Beratungsprozess in den Gremien des Bistums diskutiert. Herr Stammberger informiert alle Vorstände der KTK-Regional-AGen über die derzeit diskutierten Trägermodelle und kommt mit den anwesenden Vorstandsmitgliedern –in Vertretung für die Mitglieder der jeweiligen KTK-Regional-AG- ins Gespräch. Die dokumentierten Diskussionspunkte, wurden zusammengestellt, um in den folgenden Teil des Beratungsprozesses mit einbezogen werden zu können.

Die gegenwärtige Diskussion resultiert aus zunehmenden Anfragen von Kirchengemeinden nach alternativen Trägermodellen. Hintergrund der Anfragen sind die steigende Belastung von Haupt- und Ehrenamtlichen und die steigenden Anforderungen an die Führung einer Kita.

Der Beratungsprozess soll letztendlich eine Entscheidung für ein alternatives professionelles Trägermodell hervorbringen, das Kirchengemeinden angeboten werden kann, die die Trägerschaft Ihrer Kindertageseinrichtung(en) abgeben möchten (Freiwilligkeitsprinzip).

**Folgende alternativen Trägermodelle werden diskutiert:**

1. Gesamtverbände
2. kirchliche Gesellschaften (gGmbHs)
3. Verbände, Vereine, Stiftungen

Zusätzlich zur Struktur eines alternativen Trägermodells stellt sich die wichtige Frage nach der Größenordnung.

Hier werden folgende Alternativen diskutiert:

- a) Orientierung an den Bezirken / Landkreisen / Bundesländern / Bistum
- b) Orientierung am Pastoralen Raum

In der Diskussion wurden seitens der Vorstandsmitglieder KTK-Regional-AG Westerdal/Rhein-Lahn folgende Aspekte und Kriterien, die bei der Entwicklung von Trägermodellen berücksichtigt werden sollten, rückgemeldet:

(Auszug aus dem Protokoll der Sitzung vom 24.3.2009)

**Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Pfarrgemeinde:**

- *Es wird ein Widerspruch gesehen zwischen dem Bestreben, die Kita vor Ort verstärkt in das Leben und Bewusstsein der Kirchengemeinde einzubeziehen und gleichzeitig die Trägerschaft weg von der Kirchengemeinde zu denken. Insbesondere in den letzten Jahren, auch durch das Q-ita-Projekt, wurde in vielen Gemeinden die Zusammenarbeit von Gemeinde und Kita gestärkt und intensiviert. Die Zuständigkeit für die Kita sollte daher nicht den Gemeinden entzogen werden.*
- *Die Vernetzung mit der Kirchengemeinde vor Ort wird durch großräumige Zusammenschlüsse gefährdet. Die durch QM entstandenen und entstehenden Vernetzungen mit den Pastoralen MitarbeiterInnen vor Ort sind dann gefährdet.*
- *Der Vorstand betont die Notwendigkeit, die Zusammenarbeit von Pastoralen MitarbeiterInnen und Kita vor Ort zu stärken, unabhängig von der Trägerschaft der Kirchengemeinde.*

**Interessenvertretung in die politischen Gremien der Kommunen und Kreise:**

- *Die Abstimmung vor Ort mit den kommunalen Gremien/Bürgermeistern ist in kirchengemeindlicher Trägerschaft aufgrund der persönlichen Kontakte vor Ort oftmals einfacher. Dies kann in größeren Trägermodellen leicht verloren gehen.*
- *Interessenvertretung in die Kreise: Die Kirchengemeinden entscheiden und verhandeln derzeit für sich. In einem Trägermodell wäre zu klären, wie die Koordination bzgl. der Abstimmungsprozesse mit den Kreisen gelingt. Ebenfalls ist die Koordination und Bündelung von Informationsprozessen zu klären.*
- *Die Unterschiedlichkeit der Kreise Rhein-Lahn und Westerdal sollte bedacht sein, ggf. sind entsprechend unterschiedliche Trägerkonstrukte notwendig.*

**Entlastung der Ehrenamtlichen in den Kirchengemeinden:**

- *Eine Entlastung und Unterstützung der Ehrenamtlichen vor Ort ist wichtig und notwendig.*
- *Als Problem wird benannt, dass es teilweise ein Know-How-Gefälle zwischen Träger und Leitung aufgrund der oftmals häufig wechselnden ehrenamtlich Zuständigen gibt.*
- *Wenn die Unterstützung und Beratung der Ehrenamtlichen und Verantwortlichen vor Ort kann ausgebaut würde, besteht die Gefahr, dass die beratenden und unterstützenden Instanzen letztlich die Entscheidungen treffen und der Träger vor Ort nur*

noch die Unterschrift leistet.

Know-How und Verantwortung müssen zusammenkommen.

- *Bzgl. der Unterstützung durch die Rentämter: Was ist Unterstützung und wo beginnt Kontrolle?*
- *Vorschlag: Entwickeln eines Modells analog der Referentenstellen bei den Jugendverbänden: Aufgabe der Referenten ist es die Ehrenamtlichen so zu informieren und zu qualifizieren, dass diese die Verantwortung übernehmen können: Nicht Arbeit und Verantwortung abnehmen, sondern ermöglichen. Es bedarf hierfür eines Vertrauensverhältnisses zwischen Träger und „Servicestelle“.*

#### **Zentralisierung oder Dezentralisierung der Trägerschaft:**

- *Es wird die Notwendigkeit gesehen Modelle der Trägerschaft zwischen Zentralisierung (große Trägerverbände) und einzelner Trägerschaft vor Ort zu entwickeln.*
- *Einschätzung: Personalführung ist eine Hauptaufgabe des Trägers, die muss unbedingt vor Ort geleistet werden und kann nicht an eine Servicestelle abgegeben werden.*
- *Notwendigkeit differenziert zu denken: Im Pastoralen Bereich sind enge Anbindungen zur Kirchengemeinde vor Ort oftmals gegeben und sollen auch weiter gehalten werden. In anderen Bereichen (Verwaltung oder Bau) kann die Unterstützung der Kita auch durchaus von anderen Orten aus (Zentraler) geschehen.*

#### **Vorteile von Trägermodellen:**

- *Kontinuierliche Begleitung der Einrichtungen durch den Träger: Problematik: Wenn in ehrenamtlichen Strukturen jemand ausfällt ist oftmals niemand anderes ansprechbar. Es können lange Zeiträume entstehen, in denen keine Entscheidungen gefällt werden können. Für die Einrichtungen wäre es entlastend, dauerhaft Ansprechpartner zur Verfügung zu haben.*
- *Große Verbände hätten den Vorteil, ggf. auch Personal intern versetzen zu können oder eine Feuerwehreinheit als Vertretungskraft für mehrere Einrichtungen einzustellen zu können.*

#### **Notwendigkeit unterschiedlicher Trägermodelle:**

- *Zu denken sind unterschiedliche Modelle von Abgabe der Trägerschaft inklusive Immobilien komplett bis zu Abgabe von Verwaltungsarbeiten.*
- *Abgestufte Unterstützungsmodelle, je nach Bedarf vor Ort.*
- *Zu klären ist immer: wer ist Anstellungsträger für das Personal vor Ort.*

#### **Trägerschaft durch die Caritasverbände:**

- *Frage: Warum lehnt der Bischof eine Übernahme der Trägerschaft durch die Caritasverbände ab? Ein Trägerkonstrukt mit den Caritasverbänden sollte durchdacht werden.*

#### **Abschließendes Votum:**

- *Der Vorstand bittet, die oben genannten Aspekte in die Diskussion der Trägermodelle zu berücksichtigen.*
- *Er äußert den Wunsch drei Trägerkonstrukte differenziert ausgearbeitet und durchgerechnet mit Vor- und Nachteilen zur weiteren Diskussion vorgelegt zu bekommen.*

Im Nachgang der Sitzung wurde beschlossen, eine Mitgliederversammlung zum Thema Trägermodelle durchzuführen.

## Gründung einer KTK-Diözesan-AG

Nachdem in allen Bezirken des Bistums Limburg KTK-Regional-AGen gegründet sind, erscheint es sinnvoll eine KTK-Diözesan-AG zu gründen, um die Interessen der Einrichtungen (Träger und MitarbeiterInnen) auch auf Bistumsebene zu bündeln und zu vertreten. Eine Informationsveranstaltung für die Vorstandsmitglieder der regionalen KTK-Regional-AGen ist für Juni 2009 geplant, dort werden weitere Schritte auf dem Weg zur Gründung einer Diözesan-AG beraten.

## Aktuelle Informationen zum Thema Leitungsfreistellung

Das Thema Leitungsfreistellung wird weiterhin auf Landes- und auf Kreisebene diskutiert. Dem Vorstand der KTK-Regional-AG ist es ein großes Anliegen, die Forderungen aus dem Papier „Eckpunkte zur Zukunft der konfessionellen Tageseinrichtungen für Kinder“ weiterhin in den Kreisen zu vertreten.

In der Jugendhilfeausschuss-Sitzung des Westerwald-Kreises im März wurde die Verwaltung beauftragt, einen Vorschlag zur Leitungsfreistellung zu erarbeiten. Signalisiert wurde die Bereitschaft des Kreises hier bis zu 20% Mehrkosten zu übernehmen. Die KTK wird gemeinsam mit dem TEK der Verwaltung des Westerwald-Kreises einen Entwurf für ein neues System zur Leitungsfreistellung vorlegen.

Ein gleiches Angebot soll auch dem Jugendhilfeausschuss des Rhein-Lahn-Kreises unterbreitet werden.

## Termine

Sitzungen des Vorstands der KTK-Regional-AG WW/RL:

- 9. Juni 2009 ab 17 Uhr in Montabaur
- 25. August 2009 ab 17 Uhr in Osterspai
- 24. November 2009 ab 17 Uhr in Montabaur

Mitgliederversammlung der KTK-Regional-AG WW/RL:

- 9. September 2009 ab 19 Uhr in Montabaur

## Kontakt

Vorsitzender der KTK-Regional-AG WW/RL:

Herr Detlef Dillmann, Philipp-Gehling-Str. 4, 56410 Montabaur  
Tel. 02602/16 06 -11, Fax 16 06 -31  
e-mail: [detlef.dillmann@cv-ww-rl.de](mailto:detlef.dillmann@cv-ww-rl.de)

Geschäftsführerin der KTK-Regional-AG WW/RL:

Frau Eva Hannover-Meurer, Graupfortstr. 5, 65549 Limburg  
Tel. 06431/ 997 -274, Fax 997 -190  
e-mail: [eva.hannoever-meurer@dicv-limburg.de](mailto:eva.hannoever-meurer@dicv-limburg.de)